

In diesem Projekt, dem eines gigantischen gotischen Domes auf dem, um fast das Zweifache seiner jetzigen Länge über das Thor hinaus erweiterten Leipziger Platz, entfaltete Schinkel den ganzen Reichthum seiner schöpferischen Kraft. Inmitten einer mit Gartenschmauk und Kastaden belebten Umgebung sollte das Gotteshaus auf einem treppentartigen Unterbau — ähnlich wie die als Weihgeschenke der Götter, Anathemata, sich charakterisirenden griechischen Tempel — mit seinem hohen Thurme, dem dreischiffigen Vauhanse und abseitigen Stuppelbau, dem reichen Blüthenkranze des germanischen Hauptels, sowie mit Werken der Plastik innen und außen wunderbar ausgestattet, dem Nahenden weithin sichtbar sich entgegenstellen.

Aber auch dieser Plan des großen Meisters ging unter, wie so viele seiner Lieblingsgedanken. Und so hat denn der Platz, außer dem Namen, der an die Leipziger Schlacht erinnert, — außer den acht Statuengruppen nichts aufzuweisen, was in äußerer Erscheinung etwa an die Zeiten Friedrichs des Großen oder des nationalen Aufschwunges während der Befreiungskriege gemahnt.

A. Levin.

